

FESTSCHRIFT

10 JAHRE FRAUENFORUM APPENZELL

1992 – 2002



FESTSCHRIFT

10 JAHRE FRAUENFORUM APPENZELL

1992 – 2002

Herausgeberin: Frauenforum Appenzell
Verfasserin: lic. phil. Margrit Gmünder
Gestaltung und Satz: Philipp Broger, sichtwerk.com
Druck und Lithos: Druckerei Appenzeller Volksfreund

September 2002

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold	2
Einleitung	5
Vorgeschichte	6
Von der losen Frauengruppe zur Gründung des Vereins	9
Die 10 Vereinsjahre	11
Ausblick	30

INHALT

Vorwort von Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold

© LUCAS WITSELD



«Frauenforum? – Jetzt haben sie das Stimmrecht. Was wollen sie denn noch?», mögen sich damals viele Appenzeller Männer und wohl auch einige Frauen leicht entsetzt gefragt haben und skeptisch gerätselt, was denn dieses wohl bezwecken wolle. Rückblickend schmunzeln wir darüber und ich bin froh, dass es das Frauenforum gibt. Und ich bin stolz, dass meine Unterschrift auf dem Gründungsdokument steht. Denn eine solche Vereini-

gung ist zentral für die Frauen und sollte vermehrt auch anderswo gelebt werden: Ein Ort, wo sich Frauen untereinander austauschen, sich gegenseitig unterstützen, beraten und auch fordern können, sei es in Familienfragen, Bildung, Beruf oder Politik.

Trotzdem ist das Forum auch heute, zehn Jahre später, noch nicht allen geheuer. Dabei hat dieser Kreis engagierter Frauen, damals noch als Frauenstimmrechtskomitee, nicht nur bewirkt, dass auch die Innerrhoder Frauen endlich ihre Stimme auf kommunaler Ebene einbringen dürfen. Eben diese Frauen haben dazu beigetragen – um nicht zu sagen, den Grundstein gelegt, dass Appenzell Innerrhoden heute eine zweite Bundesrätin hat: Meine politische Karriere begann mit dem Amt als Bezirksrichterin, zu dessen Kandidatur mich Maria Eugster-Breitenmoser, die damalige Präsidentin des Frauenforums, motiviert hatte! Dafür bin ich ihr heute noch von Herzen dankbar. Und ich bin stolz, Mitglied dieses Forums zu sein, auch wenn mir meine reich befrachtete Agenda nicht mehr erlaubt, an den Anlässen aktiv teilzunehmen.

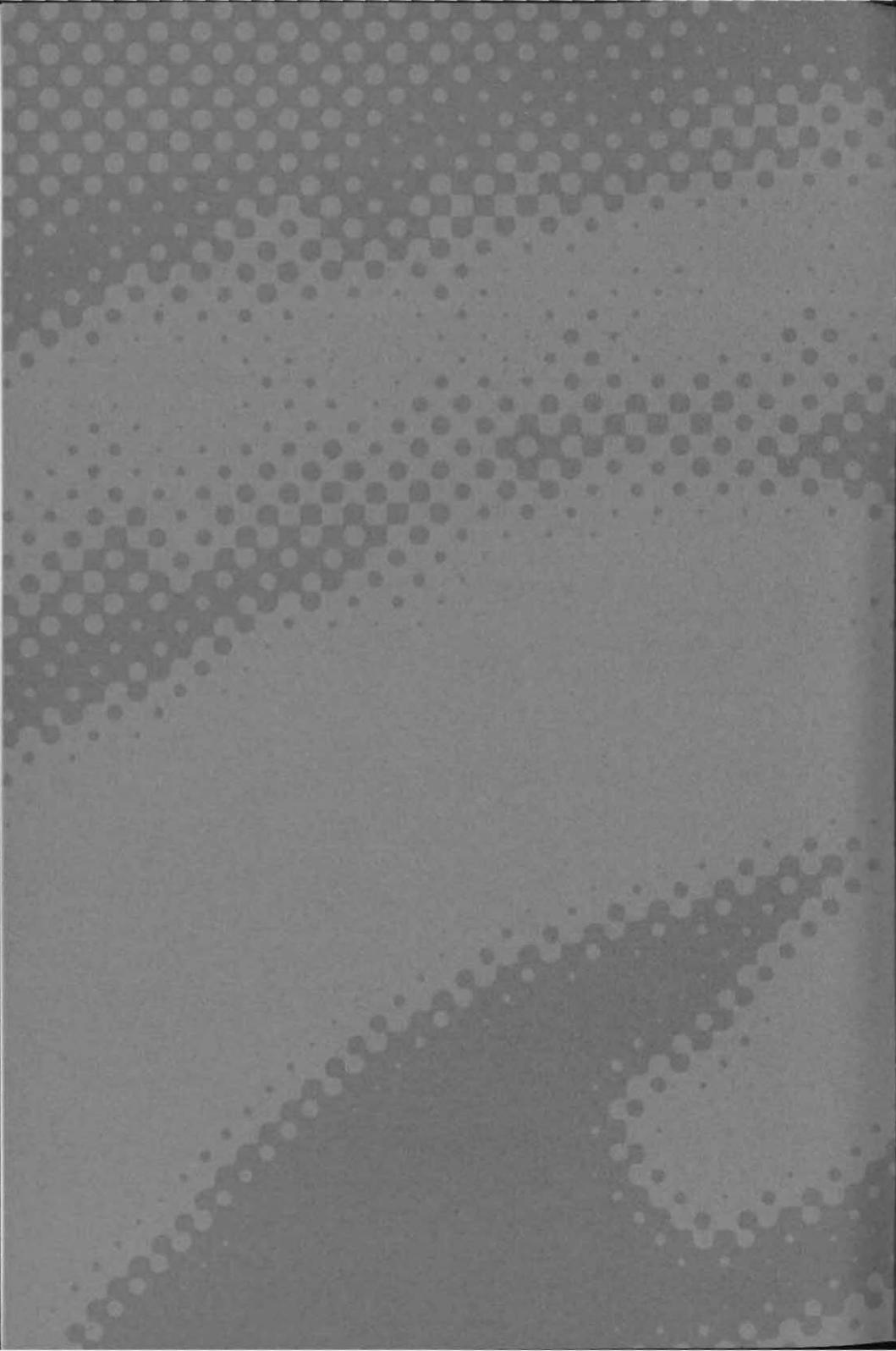
Das Frauenforum Appenzell ist für mich der beste Beweis dafür, wie wichtig ein funktionierendes Netzwerk – nicht nur ein frauenspezifisches, aber eben auch – und die gegenseitige Unterstützung unter Frauen sind. Es ist dieser faszinierende Mix von Frauen jeglicher Couleur und Gesinnung und mit verschiedenem Hintergrund, der den Austausch wertvoll und das Forum so einzigartig macht.

Wir dürfen nur nicht Gefahr laufen, unser Engagement für Frauenanliegen zu vernachlässigen. Vieles ist heute erreicht und scheint selbstverständlich, Frauenthemen haben an Spannung verloren. Doch in unserer immer noch maskulin geprägten Welt sind wir nach wie vor gefordert. In meinem Departement habe ich in diesem Jahr die Chancengleichheit als Jahresziel definiert und meine ausschliesslich männlichen Amtsdirektoren darauf hingewiesen, bei Stellenbesetzungen Frauen gezielt zu fördern. Ausserdem habe ich regelmässige Kaderfrauentreffen eingeführt, an denen sich meine Mitarbeiterinnen kennen lernen und vernetzen können. Das ist mir ein echtes Anliegen und ich versuche, wann immer möglich dabei zu sein.

Ich weiss, mein Wirken beschränkt sich hier auf einen kleinen Kreis. Aber wenn alle Frauen in leitender Position ähnliche Anstrengungen unternehmen, schaffen wir echte Chancengleichheit. Schritt für Schritt. Und vielleicht können wir dann auch die skeptischen Männer und Frauen – nicht nur in Appenzell – davon überzeugen, dass Frauen durch ihr vielschichtiges Wirken in Haushalt, Mutterrolle und Beruf wertvolle feminine Fachkompetenz in die männliche Berufswelt einbringen können. Denn ihre Mehrfachpflichten machen Frauen zu belastbaren, effizienten und intuitiven Managerinnen, Generalistinnen und gefragten Anlaufstellen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Frauenforum Appenzell von Herzen viel Kraft für die Zukunft und etwas von dieser Eigensinnigkeit, die es braucht, um als Frau erfolgreich zu sein!

Ruth Metzler-Arnold, Bundesrätin



Einleitung

Das Frauenforum Appenzell kann zu seinem Geburtstagsfest eine durchwegs positive Bilanz ziehen. Es hat sich im gesellschaftlichen und politischen Leben in Appenzell Innerrhoden etabliert und ist nicht mehr weg zu denken. In den vergangenen zehn Jahren wurde intensive und wertvolle Arbeit geleistet. Der Aufbau des Vereins, die Positionierung in der politischen Landschaft, Erfolge, aber auch Misserfolge in der politischen Arbeit, das Angebot an Veranstaltungen, Weiterbildung und Information sowie die Vernetzung inner- und ausserhalb des Kantons sind einige Schwerpunkte, die den Verein in den letzten Jahren beschäftigt haben. Fördernde und aufbauende, aber auch kritische und ablehnende Haltungen in der Bevölkerung haben das Frauenforum herausgefordert und dessen Weg geprägt. Es hat seine Ziele unbeirrt verfolgt. Im Mitteilungsblatt vom August 2000 formulierte es die Präsidentin Vreni Kölbener wie folgt: «Das Frauenforum Appenzell ist Ansprechpartnerin für aussenstehende Organisationen, Personen und Medien. Da geht es um Anliegen der Frauen, Gleichstellung, weibliche Berufschancen, Wahlen etc. ... Wir sind eine Art Sprachrohr der Frauen.»

Seit der Gründung konnte das Frauenforum auf eine breite Mitarbeit und Unterstützung zählen. Es waren dies in erster Linie die Vereinsmitglieder, die beiden Präsidentinnen und die Vorstandsmitglieder. Aber auch kommunale Politikerinnen und Politiker, die Verantwortlichen in den politischen Institutionen, Vereinen, Verbänden und in anderen Frauenorganisationen inner- und ausserhalb des Kantons, Referentinnen, Kursleiterinnen und viele weitere Personen unterstützten die Arbeit. Diese Zusammenarbeit festigte die gute Akzeptanz in Innerrhoden und führte den Verein dahin, wo er heute steht. Dafür spricht das Frauenforum Appenzell allen einen grossen Dank aus.

Vorgeschichte

Nach den Landsgemeindebeschlüssen von 1973 und 1982 lehnten die Innerrhoder Männer am 29. April 1990 zum drittenmal eine Verfassungsänderung ab, die den Innerrhoder Frauen das Stimm- und Wahlrecht auf Kantons- und Bezirksebene hätte bringen sollen. Die erneute Ablehnung des Frauenstimm- und Wahlrechtes löste bei vielen Frauen und Männern Wut und Entrüstung aus. Als Reaktion auf diese unbegreifliche und diskriminierende Entscheidung entstand eine überraschend massive Gegenreaktion. Unmittelbar nach der Landsgemeinde bildete sich auf Initiative von Hedy Rempfler das «Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht». Mit einem Inserat im Appenzeller Volksfreund wurden Stimmrechtsbefürworter/innen dazu aufgerufen, ihre Unterschrift mittels eines Talons an das Aktionskomitee einzureichen. 670 Unterschriften konnten innerhalb von wenigen Tagen entgegen genommen werden, zwei Drittel der Unterschriften stammten von Frauen.

Die Empörung lag in der Luft und es wurde deutlich: die Befürworter/innen wollten handeln und nicht mehr «brav» auf ihr Recht warten. An der ersten Sitzung des Aktionskomitees mit ca. 30 Teilnehmer/innen wurde beschlossen, eine kantonale Initiative für eine neue Abstimmung einzureichen. Viele Befürworter/innen bemängelten jedoch, ausschliesslich den kantonalen Weg zu beschreiten und suchten deshalb ausserhalb des Komitees nach weiteren Möglichkeiten.

Bereits am 22. Mai 1989 hatte Theresa Rohner gegen die Nichtzulassung zur Landsgemeinde 1989 beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde erhoben. Das Verfahren wurde jedoch am 10. Oktober 1989 bis zur Landsgemeinde 1990 sistiert. Neu wurde nun der Beschluss der Landsgemeinde 1990 von weiteren Personen beim Bundesgericht angefochten. Entgegen der Meinung von einigen Juristen, eine staatsrechtliche Beschwerde hätte keine Chance, reichte am 29. Mai 1990 eine Frauengruppe mit 53 Unterzeichnerinnen und die Gruppe für Innerrhoden

(GFI) mit 49 Unterzeichnern je eine staatsrechtliche Beschwerde ein. Am 1. Juni 1990 stellte die GFI bei der Standeskommission den Antrag zur Durchführung einer ausserordentlichen Landsgemeinde mit dem einzigen Traktandum «Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes auf Kantons- und Bezirksebene». Am 6. Juni 1990 fand die «Vollversammlung» des «Aktionskomitees für das Frauenstimmrecht» statt. Über 200 Personen nahmen an dieser Versammlung teil. Es wurde beschlossen, eine ausserordentliche Landsgemeinde anzustreben und eine Volksinitiative auf Kantonebene zu lancieren. Das Initiativbegehren wurde innert 10 Tagen von 1162 Personen unterzeichnet. An der ausserordentlichen Grossrats-Session vom 27. August 1990 stellte die Regierung dem Grossen Rat den Antrag, es sei auf die Durchführung einer ausserordentlichen Landsgemeinde zu verzichten. Der Grosse Rat folgte dem Antrag der Regierung.

ENTSCHEID DES BUNDESGERICHTES

Am 27. November 1990 befand die öffentlichrechtliche Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichtes über die drei eingereichten staatsrechtlichen Beschwerden, wobei auf diejenige von Theresa Rohner aus rechtlichen Gründen nicht eingetreten wurde. Das Bundesgericht entschied zugunsten der anderen eingereichten Beschwerden. Gestützt auf den Gleichberechtigungsartikel (Art. 4 BV) urteilte es, dass den Innerrhoderinnen das Stimmrecht in Gemeinde- und Kantonsangelegenheiten mit sofortiger Wirkung gewährt werden müsse. Mit diesem Entscheid erhielten die Frauen in Appenzell Innerrhoden fast 20 Jahre nach Einführung des eidgenössischen Stimm- und Wahlrechtes nun auch das kantonale Frauenstimm- und Wahlrecht.

DER GANG AN DIE ERSTE LANDSGEMEINDE

Am 28. April 1991 durften die Frauen erstmals an einer Landsgemeinde teilnehmen. Mit dem Stimmrechtsausweis in der Hand konnten sie endlich gleichberechtigt den Landsgemeindering betreten. Die Gefühle und die Stimmungen an diesem wirklich denkwürdigen Tag waren eindrücklich und berührend. Beim ersten Gang durch die Hauptgasse in den Ring verschleierten Tränen der Freude manch einer Frau die Sicht. Endlich, nicht mehr nur als Zuschauerin, ausserhalb, am Rande stehend, sondern offiziell und selbstverständlich als mündige Bürgerin ernst genommen zu werden

war ein bewegendes Gefühl. Auch gemischte Gefühle begleiteten die Frauen in den Ring. Es war nicht nur die erste Landsgemeinde mit den Frauen, nein, es war auch diejenige, an der über den Weiterbestand der Landsgemeinde abgestimmt wurde. Es war diejenige Landsgemeinde, an der die erste Frau (Monika Egli, Oberegg) auf dem Stuhl redete und jene, an der erstmals eine Frau (Louise Dörig, Gonten) als Kantonsrichterin vorgeschlagen werden konnte.

«Sie (die Männer) nahmen uns gut auf: Wir waren nicht bloss akzeptiert, wir waren willkommen. ... Als auch noch die Initiativen zur Abschaffung der Landsgemeinde abgelehnt wurden, atmeten viele Frauen hörbar auf. Wir waren erleichtert, nicht am Untergang der Landsgemeinde «schuld» sein zu müssen.» (Hedy Rempfler, Appenzeller Volksfreund 29.4.91)

Inzwischen präsentiert sich das Bild der Landsgemeinde mit den Frauen und Männern so, als hätte es nie etwas anderes gegeben. Die Politik in Innerrhoden ist farbiger, lebendiger geworden. Nur der männlich geprägte Landsgemeindestuhl wartet ungeduldig auf eine ausgleichende weibliche Präsenz.

Von der losen Frauengruppe zur Gründung des Vereins

Nachdem das «Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht» sein Ziel erreicht hatte, löste sich dieses auf. Die Frauengeschichte sollte aber weiter geschrieben werden: Die Frauen wollten ein Forum bilden, in dem ihre Anliegen und Ideen weiterverfolgt werden konnten. An der ersten Sitzung vom 28. Juni 1991 wurde über mögliche Rahmenbedingungen eines «Frauentreffs» diskutiert. Die grosse Mehrheit der 19 Teilnehmerinnen wünschte sich eine lose Form der Zusammenkünfte ohne Vereinsgründung mit dem Namen «Frauenforum». Die Zielsetzung wurde wie folgt formuliert: «Politische Persönlichkeits- und Weiterbildung, Politik von Appenzell Innerrhoden und der Schweiz im weiteren Sinne». Das vorsichtige Vorgehen spiegelte die damalige Unsicherheit sich zu exponieren, ohne die Öffentlichkeit allzu sehr vor den Kopf zu stossen. Die Selbstsicherheit, als Frauen mitzureden und mitzubestimmen, eine eigene Meinung zu präsentieren und fähige Frauen zur Wahl aufzustellen, stand noch auf sehr wackeligen Beinen.

Die ersten Zusammenkünfte der Frauengruppe fanden unter der Federführung von Elisabeth Sutter-Breitenmoser statt. Gleich von Anfang an zeigte sich, dass die Anliegen und die Themen in grosser Zahl vorhanden waren. Das Bedürfnis nach Information und Austausch war offensichtlich. Eine Kerngruppe von fünf Frauen übernahm später die Verantwortung für die Organisation der Treffen. Es waren dies: Elisabeth Sutter-Breitenmoser, Leitung, Maria Eugster-Breitenmoser, Ritty Hohl, Ruth Metzler-Arnold, Reinhilde Rusch.

Die lose Form des Treffs führte jedoch immer wieder zu Grundsatzdiskussionen. Der Wunsch nach einer klareren Formulierung der Zielsetzungen und der Gestaltung der Forums-Zukunft war vordringlich. Obwohl die Treffen meistens von vielen Teilnehmerinnen (bis zu 45 Interessierten) besucht wurden, machten sich Befürchtungen breit, dass es in dieser Form nicht möglich sei, sich politisch Gehör zu verschaffen und in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Gewisse Bedenken, aber auch finanzielle Gründe führten dazu, dass nach gut zwei Jahren eine verbindlichere Form gewünscht wurde. An der Sitzung vom 22. Mai 1992 wurde erstmals über die Gründung eines Vereins diskutiert. Eine ausführliche Auseinandersetzung führte zur allgemeinen Forderung, die Bildung eines Vereins mit dem Namen «Frauenforum» anzustreben.

Während dieser Zeit konnte die Frauengruppe bereits Wahlerfolge verzeichnen. Als erste von der Landsgemeinde gewählte Frau konnte das Frauenforum an seiner Sitzung vom 28. April 1992 Käthi Kamber, der neuen Kantonsrichterin, einen Blumenstrauß überreichen. Sicher war die Freude an dieser Frauenwahl mitverantwortlich für die nachfolgenden Wahlvorschläge an die Bezirksgemeinden. Sieben Sitze in drei Bezirken waren frei und das Frauenforum portierte die ersten Frauen für diese Ämter. Gewählt wurden Ruth Metzler-Arnold ins Bezirksgericht und Marietta Hutter in den Grossen Rat, beide für den Bezirk Appenzell.

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG VOM 28. AUGUST 1992

Die lose Frauengruppe ging nach zwei Jahren aktiver Arbeit über in den Verein «Frauenforum Appenzell». An der Gründungsversammlung wurden Elisabeth Sutter-Breitenmoser zur Tagespräsidentin und Ruth Metzler-Arnold zur Tagesaktuarin gewählt. 28 Gründungsmitglieder bereinigten und genehmigten die vorbereiteten Statuten. Folgende Vorstandsmitglieder wurden gewählt:

Maria Eugster-Breitenmoser, Präsidentin, Margrit Gmünder, Marietta Hutter-Bühlmann, Elisabeth Koller und Rosmarie Moser-Sutter. Als Revisorinnen wurden Ruth Metzler-Arnold und Elisabeth Sutter-Breitenmoser gewählt.

Die Formulierungen des Zwecks und der Aufgaben in den Statuten des Frauenforums wurden von Anfang an bewusst offen gehalten. Für diejenigen Frauen, die bereits Mitglied einer politischen Gruppierung waren, bot dies die Chance, sich in einem Verein für ein gemeinsames Handeln über die Parteigrenzen hinaus zusammenzufinden. Andere Frauen wollten sich politisch engagieren und mit anderen Frauen gemeinsam handeln, ohne an ein Parteiprogramm gebunden zu sein. Ganz wesentlich war auch das Bedürfnis, einen Ort zu haben, an dem über frauenspezifische Anliegen diskutiert werden konnte. Es war den Frauen von Anfang an bewusst, dass sie mit den Männern zusammenarbeiten wollten. Gleichzeitig aber beanspruchten sie einen Raum, in dem sie sich nach den eigenen Spielregeln und im Kreise von Frauen mit der politischen und gesellschaftlichen Realität auseinandersetzen wollten.

Die 10 Vereinsjahre

PRÄSIDIUM

MARIA EUGSTER-BREITENMOSER war die erste Präsidentin des Frauenforums Appenzell (1992 – 1997). Ihre Präsidentschaftszeit war geprägt von der Aufbauarbeit des Vereins und dessen Etablierung in der politischen und gesellschaftlichen Landschaft Innerrhodens. Maria Eugster-Breitenmoser setzte sich zielbewusst dafür ein, dass die Frauen in der Öffentlichkeit wahrgenommen und damit auch der Zugang zu den politischen Ämtern ermöglicht wurde. Sie verfolgte die Zielsetzungen des Vereins beharrlich. Mit ihren kritischen Fragen stiess sie manchmal auf verschlossene Türen. Es war ihr wichtig, das Gespräch mit den Behörden und mit anderen politischen Gruppierungen und Vereinen zu suchen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Sie motivierte die Mitglieder immer wieder, aktiv im Verein mitzumachen und ihre Vorstellungen und Wünsche einzubringen. Engagiert nahm sie Anliegen, Ideen, Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten auf, bezog Stellung und leitete Veränderungen ein.

«Die Vorstellung, der Wunsch einer gleichberechtigten Gesellschaft muss immer wieder vertreten werden, auch wenn dies als lästig, unangenehm oder mühsam empfunden wird» (Maria Eugster-Breitenmoser, Jahresbericht 96/97).



VRENI KÖLBENER-ZUBERBÜHLER wurde als zweite Präsidentin an der Hauptversammlung 1997 gewählt. Zuvor arbeitete sie bereits während eines Jahres als Vorstandsmitglied im Gremium mit. Die Erwartungen an sie waren gross, denn ihre Leistungen wurden an der starken Vorgängerin gemessen. Mit ihrer offenen und kompromissbereiten Art schaffte sie es in kurzer Zeit, die vorgeleistete



Aufbauarbeit weiter zu festigen. Sie wurde in der Öffentlichkeit als Ansprechpartnerin respektiert und gehört. Mit ihrem Mut und viel Elan brachte sie neue Ideen und Visionen ein. Sie knüpfte das angefangene Kontaktnetz ihrer Vorgängerin weiter. Ihr politisches Gespür und ihr großes Interesse an gesellschaftlichen Zusammenhängen machte sie zu einer interessanten Gesprächspartnerin, nicht nur für die Forumsmitglieder.

«Wir wollen versuchen, unser Ziel, die politische Gleichstellung, nicht verbissen zu erkämpfen, sondern durch gegenseitigen Respekt und Toleranz, mit Freude und Humor, aber auch mit einer Prise Beharrlichkeit ein Stück vorwärts zu kommen. Wir sind überzeugt, dass wir nicht gegen die Männer sondern nur gemeinsam mit ihnen unsere Vorstellungen für eine gleichberechtigte Gesellschaft verwirklichen können.» (Vreni Kölbener, Jahresbericht 97/98)

VORSTAND UND VORSTANDSARBEIT



Vorstandsmitglieder von 1992 – 2002

Von links: Elisabeth Koller, Ottilia Dörig-Heim, Margrit Gmünder, Heidi Buchmann, Isabelle Wagner, Ruth Corminboeuf-Schiegg, Rosmarie Moser, Maria Eugster, Gertrud Birrer, Marietta Hutter, Vreni Kölbener, Daniela Manser
(auf dem Bild fehlt Erika Ebnetter)

Die Durchsicht der Vorstandsprotokolle der letzten zehn Jahren weist auf eine breite, intensive und umfassende Beschäftigung mit den unterschiedlichsten Themen. Pro Jahr wurden jeweils zwischen acht bis zehn traktandenreiche Sitzungen abgehalten. Neben der eigentlichen Vorstandsarbeit nahm ein Teil der Vorstandsfrauen an zahlreichen anderen Sitzungen in Arbeitsgruppen teil. In den Vereinsjahren 1999 bis 2001 wurden die Vorstandsleistungen in Stunden ausgewiesen. Ohne Berücksichtigung von Kurzeinsätzen leisteten die Präsidentin und die vier Vorstandsfrauen im Vereinsjahr 2000/2001 723 Stunden Vereinsarbeit. Dies entspricht ungefähr einem Arbeitspensum von zwanzig bis dreissig Prozent.

Die Mitarbeit im Vorstand bedeutet neben dem Zeitaufwand auch neue Erfahrungen machen zu können. Die vielseitigen Aufgaben ermöglichen Einblicke in die verschiedensten Facetten politischen Arbeitens, aber auch in die vereinspolitischen Tätigkeiten. Jede mitarbeitende Frau kann sich dadurch neue Kompetenzen aneignen. Nach fünfjähriger Mitarbeit formuliert es die Bezirks- und Grossrätin Heidi Buchmann in ihrem Rücktrittsschreiben wie folgt. *«...Vor allem zu Beginn meiner Vorstandstätigkeit waren mir viele Aufgaben des Frauenforums, aber auch spezifische Frauenanliegen fremd. Das Mitwirken im Vorstand ermöglichte mir Zugang zu weiteren Kreisen mit mir unbekanntem Überlegungen und anderen Prioritätensetzungen.»*

MITGLIEDER

Was vor 10 Jahren mit 28 Gründungsmitgliedern begann, hat sich in der Zwischenzeit kontinuierlich gesteigert. Heute zählt das Frauenforum Appenzell 109 Aktivmitglieder. Die Zahl der Passivmitglieder (20) erfuhr im Jahr 1999, dem Wahljahr von Ruth Metzler-Arnold in den Bundesrat, einen auffallenden Sprung. Seither unterstützen einige Männer das Frauenforum auch finanziell.

Die Zusammensetzung der Mitglieder kann als sehr heterogen beschrieben werden. Frauen aus anderen Frauenvereinen, wie der Frauen- und Mütterngemeinschaft, des Clubs junger Mütter (heute FAMIDEA), einzelne Frauen aus politischen Gruppierungen wie der CVP oder der GFI, Familienfrauen, Gewerbefrauen, Arbeitnehmerinnen, Bäuerinnen oder Selbständige haben sich als Mitglieder eingeschrieben. Untervertreten

sind Frauen unter 30 Jahren, welche vielfach in der Familienphase engagiert oder mit dem Aufbau der beruflichen Karriere beschäftigt sind.

Speziell zu erwähnen ist das Gründungsmitglied Ottilia Paky-Sutter (sel.). Als Pionierin hat sie sich schon früh für die Rechte der Frauen in Innerrhoden eingesetzt. Als mutige und engagierte Vorkämpferin des Frauenstimmrechtes wird sie uns Frauen immer ein Vorbild bleiben.

Die beachtliche Zahl der Mitglieder, sagt noch nichts aus über das tatsächliche Engagement und Interesse. Obwohl manch eine politische Gruppierung neidisch auf die jeweils ansehnliche Anzahl von interessierten Frauen bei den Veranstaltungen schaut, darf nicht darüber hinweggesehen werden, dass die Teilnahmebereitschaft zeitweise auch zu wünschen übrig liess. Gleichwohl präsentiert sich der Verein dynamisch und engagiert.

FINANZEN / SPONSOR/INNEN

Seit der Gründung des Vereins 1992 beträgt der Beitrag für Einzelmitglieder Fr. 30.- und für Passivmitglieder Fr. 20.—. Damit der Mitgliederbeitrag tief gehalten werden kann, wurden zur Kostendeckung der teils teuren Vorträge und Anlässe Kollekten gemacht. Einige Referentinnen und Referenten verzichteten auf ihr Honorar und leisteten damit Sponsorenbeiträge. Teilweise spricht die Erwachsenenbildungskommission Beiträge an die Weiterbildungskurse. Gleichzeitig darf das Frauenforum Appenzell auf die Unterstützung von grösseren Firmen in Appenzell Innerrhoden zählen. Aber auch Einzelmitglieder, Politiker/innen oder andere dem Verein wohlgesinnte Personen leisten immer wieder Unterstützungsbeiträge.

POLITISCHE ARBEIT

Die politische Arbeit des Frauenforums Appenzell beinhaltet folgende Schwerpunkte:

AUSARBEITUNG VON WAHLVORSCHLÄGEN

Diese zeitintensive und umfangreiche Arbeit bedeutet vor allem für die Präsidentin ein grosses Engagement, Verhandlungsgeschick und Überzeugungsarbeit. Die Zielsetzung, in den politischen Behörden den Frauenanteil zu erhöhen, ist ein vordringliches Anliegen und deshalb versteht es sich von selbst, nach Möglichkeit Frauenkandidaturen zu bevorzugen. Frauen zeigen grundsätzlich Interesse, ein Amt zu übernehmen und in der Öffentlichkeit mitzuwirken. Im Vorfeld der Wahlen stellen sich die Kandidatinnen in den Forumsveranstaltungen mit ihrem Lebenslauf vor. Sie geben Auskunft über ihre Fähigkeiten und ihr Interesse an einer politischen Mitarbeit. Eine Frau, die sich zur Verfügung stellt, informiert sich seriös und umfassend über das frei werdende Amt. Die Frauen stellen nicht nur an sich selber grosse Erwartungen, der Druck von aussen ist ebenso gross. Die Wahlvorschläge werden kritisch beurteilt und eine sachliche Auseinandersetzung entscheidet über die tatsächliche Nominierung. «Frausein allein ist kein Programm» ist auch die Devise der Forumsfrauen. Dieses Vorgehen dient einerseits dem Schutz der nominierten Frau, aber auch dazu, die Kandidatin hundertprozentig zu unterstützen. Die Begleitung der Kandidatinnen vor und nach den Wahlen ist ein wichtiger Auftrag.

Jedoch wurden bis anhin durchaus nicht ausschliesslich Frauen unterstützt. Auch Kandidaten konnten von der Unterstützung durch das Frauenforum profitieren. So wurde beispielsweise Dr. Arthur Loepfe als Kandidat für das Amt des Landammanns vom Frauenforum portiert. Als das Frauenforum keine Kandidatin für das Nationalratsmandat nominieren konnte, wurde Josef Manser, GFI, unterstützt. Auch Paul Wyser, Säckelmeister, konnte von der Unterstützung durch das Frauenforum profitieren.

Für die Besprechung der Wahlvorschläge wird im Vorfeld der Lands- und Bezirksgemeinden mit den anderen Verbänden und den Parteien Kontakt aufgenommen. Ziel dieser überparteilichen Koordinationssitzung ist der gegenseitige Informationsaustausch und das Vorstellen der eigenen Kandidatinnen und Kandidaten. Oft ist so auch eine gemeinsame Unterstützung möglich. Bereits an der ersten Zusammenkunft wurde klar, dass vom Frauenforum Vorschläge von Kandidatinnen erwartet wurden. Gleichzeitig wurde es aber auch ermahnt, «nicht alles auf den Kopf zu stellen»

und die Sitze gemäss den «richtigen» Vertretern zu besetzen. Männer suchen und portieren vor allem Interessenvertreter, währenddem Frauen eher überparteilich vorgehen. Im politischen System in Innerrhoden regieren zum grössten Teil die Interessen- und Parteienvertretungen. Es ist deshalb unerlässlich, dass alle Gruppierungen Frauen aufbauen und ebenso fördern wie die Männer. Die Aufgabe, Kandidatinnen aufzustellen sollte nicht nur dem Frauenforum überlassen werden.

FRAUEN-WAHLERFOLGE

In der 10-jährigen Geschichte des Frauenforums wurden unzählige Frauenvorschläge für die Besetzung von Ämtern in den verschiedensten Gremien gemacht. Mit Wahlinseraten und Vorstellungen in der Zeitung und im Mitteilungsblatt wird auf die kandidierenden Frauen aufmerksam gemacht. Es konnten einige erfreuliche Ergebnisse gefeiert werden, aber es waren auch viele enttäuschende, die die «Wahlgeschichten» prägten. Als Beispiele der «Hoch-Zeiten» werden folgende Erfolge in chronologischer Reihenfolge erwähnt:

- 1991 Regula Knechtle, Grosser Rat
- 1992 Käthi Kamber, Kantonsgericht, erste Frau, die an der Landsgemeinde gewählt wurde
- ab 1992 Frauen werden vermehrt in Bezirks- und Grossrat, Bezirks- und Kantonsgericht, Schul- und Kirchenrat gewählt
- 1996 Ruth Metzler-Arnold, Frau Säckelmeister, erste Frau in der Standeskommission
- 1997 Heidi Buchmann, Grossratspräsidentin
- 1999 Ruth Metzler-Arnold, Bundesrätin
- 2000 Heidi Buchmann, erste Frau Bezirkshauptmann in Appenzell Innerrhoden (Bezirk Schwende)

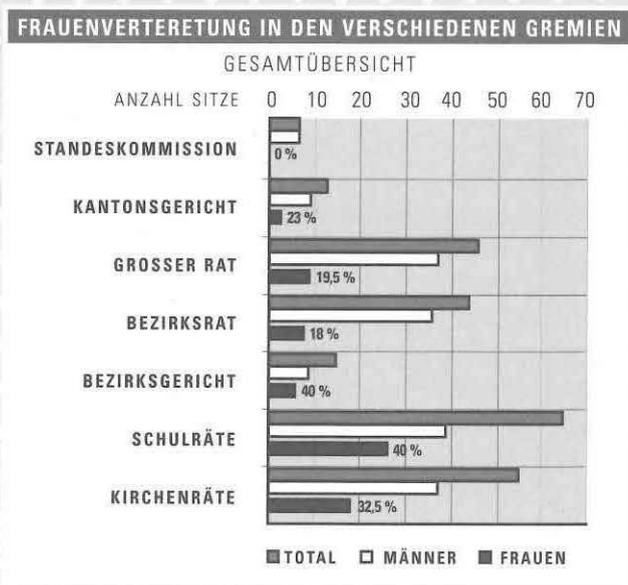
BUNDESRÄTIN AUS DEM FRAUENFORUM APPENZELL

Eine Bundesrätin aus dem Frauenforum Appenzell – diese Erfolgsgeschichte hätte sich das Frauenforum Appenzell nicht einmal in den kühnsten Träumen vorstellen können. Zugegeben, das Frauenforum konnte keinen direkten Einfluss auf diese Wahl ausüben – aber trotzdem – es hat die

politische Karriere von Ruth Metzler-Arnold vom Bezirksgericht über das Kantonsgericht zur Frau Säckelmeister massgeblich initiiert. Sie war eine der Gründungsfrauen des Frauenforums, sie hat im Forum mitgearbeitet, andere Frauen in Gesprächen dazu motiviert politisch aktiv zu werden, zu kandidieren, mit zu streiten, sich bemerkbar zu machen. Der Mut und das Selbstvertrauen von Ruth Metzler-Arnold hat den Frauen in Innerrhoden weiteren Auftrieb und Elan gegeben. Leider wurde dann die Freude dadurch getrübt, dass nun im eigenen Kanton der Sitz des Säckelmeisters nicht mehr von einer Frau besetzt werden konnte.

Die Wahlerfolge der Anfangszeit wurden abgelöst von einer härteren Zeit, in der die Chancen der Frauen wieder geringer wurden. Dass die Wahl von Frauen in die politischen Gremien nicht überall auf Freude stösst, zeigte unter anderem eine Anmerkung in der Innerrhoder Tageschronik 1993. Der zuständige Autor erwähnt im Monat Mai: «...bei den Bezirksgemeinden wurden fünf neue Frauen gewählt, (satis est)...» (übersetzt: Das genügt). Solche beleidigenden Bemerkungen bestärkten das Frauenforum darin, seine Arbeit weiterzuführen.

Die Grafik informiert über den Anteil der Frauen in den verschiedensten Gremien im Jahre 2002.



INFORMATIONEN ZU DEN SCHUL-, BEZIRKS- UND LANDSGEMEINDEN UND DER FEUERSCHAUGEMEINDE

An den Landsgemeindeforen des Frauenforums werden jeweils Vertreter/-innen der Ständekommission oder des Grossen Rates eingeladen, um über die anstehenden Geschäfte zu informieren. Die Mitglieder erhalten so von den zuständigen Regierungsräten Informationen «aus erster Hand» und gleichzeitig kann der persönliche Kontakt mit den Mitgliedern der Regierung und des Grossen Rates gepflegt werden.

Die Geschäfte der verschiedenen Gemeindeversammlungen werden von den Vorstandsfrauen oder anderen Fachfrauen präsentiert. Für die jeweiligen Verantwortlichen bedeutet dies eine intensive Informationsbeschaffung. Mit dieser Arbeit erhalten die Informantinnen Einblick in die Geschäfte der Bezirks- und Schulräte.

Diese Forumsveranstaltungen werden gut besucht, das aktive Interesse von Seiten der Frauenforums-Mitglieder ist gross. Auch zahlreiche Nicht-Mitglieder benutzen diese Anlässe zur Information. Die Frauen setzen sich mit den Geschäften auseinander und informieren sich jeweils durch reges Fragen und Diskutieren. Das Frauenforum fasst keine Parolen, bei den Sachgeschäften gilt in der Regel die Stimmfreigabe.

Zur Frauenpräsenz in der Feuerschaugemeinde äusserte sich Maria Eugster-Breitenmoser besorgt: *«Wir werden unsere Teilnahme ganz massiv verbessern müssen, um in dieses Gremium überhaupt je eine Frau wählen zu können»* (Jahresbericht 92/93). In der Zwischenzeit hat sich das Bild erfreulicherweise verändert und zwei kompetente Fachfrauen haben sich in diesem Gremium erfolgreich etabliert.

INFORMATIONEN ZU DEN EIDGENÖSSISCHEN ABSTIMMUNGEN

Im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmungen organisierten die Parteien und politischen Interessengruppierungen abwechslungsweise einen überparteilichen Orientierungsabend mit Pro- und Contra-Referent/innen. Das Frauenforum Appenzell übernahm dabei die Aufgabe, hauptsächlich Referentinnen anzufragen und nahm damit Einfluss auf eine geschlechtergerechte Verteilung bei den Referierenden. Die Präsenz der Frauen an den

jeweiligen Veranstaltungen nahm kontinuierlich zu (zwischen 40 bis 60 % Frauen). In der letzten Zeit hatte sich jedoch das Interesse in der Bevölkerung ziemlich verringert, und die überparteilichen Orientierungsversammlungen wurden im Jahr 2002 abgeschafft.

VERNEHMLASSUNGEN

Das Frauenforum beteiligt sich praktisch lückenlos an allen Vernehmlassungen. Diese Arbeit gibt Einblick in neue Vorlagen und geplante Gesetzesänderungen und die beteiligten Frauen können sich dadurch selbst aktiv in das politische Geschehen einmischen und an der Gestaltung der Politik mitwirken. Für die umfangreichen Vernehmlassungsarbeiten werden jeweils auch Frauen ausserhalb des Vorstandes miteinbezogen. Die Vorlagen werden unter anderem aus Frauen- und Familiensicht durchleuchtet und auf soziale Aspekte geprüft. Ebenfalls wurde mehrmals eine geschlechtergerechte Sprache gefordert. Bedauerlich ist, dass die Anregungen und klar ausgesprochenen Änderungswünsche selten aufgenommen werden.

BEARBEITUNG VON POLITISCHEN SCHWERPUNKTTHEMEN, ANFRAGEN, INTERVENTIONEN, ANLIEGEN

Folgende Beispiele stehen stellvertretend für die Arbeiten in diesem Bereich:

BILDUNG VON ARBEITSGRUPPEN ZU APPIO (1995)

(Reorganisation der politischen Strukturen, sowie der Verwaltungsstrukturen, insbesondere Abschaffung des Inneren Landes (Bezirk) als Verwaltungsebene zwischen Kanton und Gemeinden)

Verschiedene Arbeitsgruppen des Frauenforums befassten sich mit dem Studium des Schlussberichtes der Appio-Kommission sowie der Stellungnahme und der Botschaft der Standeskommission. Das Ziel der Gruppen bestand darin, vor dem Landsgemeindeentscheid eine Diskussion über die mittelfristige Organisationsstruktur des Kantons anzuregen. Mit Fortsetzungsartikeln im Appenzeller Volksfreund hinterfragte die Arbeitsgruppe das modifizierte Bezirksmodell. Diese Artikel provozierten grosse und heftige Reaktionen. Da nicht nur im Frauenforum, sondern auch in den anderen Vereinigungen und Parteien grosse Unsicherheiten in Bezug auf dieses Thema bestanden, initiierte das Frauenforum eine Podiumsdiskussion zum

Thema «Modifiziertes Bezirksmodell – ja oder nein?». Der gut besuchte Abend förderte die Diskussion. An der Landsgemeinde äusserte sich auf dem Stuhl Rosmarie Moser-Sutter, Vorstandsmitglied des Frauenforums engagiert zu diesem Geschäft.

INTERESSENGEMEINSCHAFT «FAMILIE IM BLICKPUNKT»

Seit 1994, dem offiziellen «Jahr der Familie», besteht in Appenzell die Interessengemeinschaft «Familie im Blickpunkt». Eine gemischte Gruppe aus Politik, Kirche und unabhängigen Institutionen behandelt die Frage «Was brauchen Familien in der heutigen Zeit?». Die Gruppierung versteht sich als überparteiliche Gemeinschaft und ist Ansprechpartnerin für Anliegen, Initiativen und Vorstösse im Bereich Familie. Das Frauenforum beteiligt sich seit der Gründung intensiv in dieser Interessengemeinschaft.

Viele der Themen, die die Interessengemeinschaft «Familie im Blickpunkt» behandelte, wurden durch das Frauenforum angeregt und bildeten auch dort politische Schwerpunktthemen:

INTEGRIERTER KINDERGARTEN IN DER SCHULGEMEINDE APPENZELL

Das Frauenforum hat zu diesem Thema grosse Anstrengungen gemacht für eine seriöse und sachliche Information. Eine durchgeführte Meinungsumfrage mit anderen Gruppierungen ergab als Resultat die Unterstützung für den «integrierten Kindergarten». Durch enormes Engagement via Presse und Direktansprache der Eltern konnte eine grosse Anzahl von Stimmbürger/innen für die Schulgemeinde mobilisiert werden (ca. 800 Personen). Das Modell des integrierten Kindergartens wurde vom Stimmvolk mit grossem Mehr angenommen.

BLOCKZEITEN IN DER PRIMARSCHULE

Hier waren die Bemühungen weniger erfolgreich, obwohl mittels öffentlichem Diskussionsabend und vielen Gesprächen mit Lehrkräften und Behörden versucht wurde, zu regelmässigeren Schulzeiten zu kommen.

Mit «16+» beabsichtigt die Konferenz der Schweizerischen Gleichstellungsbeauftragten (SGK) im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses Projekte zu realisieren, welche die Lehrstellensituation von jungen Frauen nachhaltig verbessern soll. Gemeinsam mit allen an der Berufswahl und an der Berufsbildung Beteiligten will die SGK das Lehrstellenangebot vergrössern und junge Frauen motivieren, das Segment der Berufe, aus dem sie wählen, auszuweiten. Das Frauenforum Appenzell bringt diese Ideen nach Innerrhoden. So ist zum Beispiel die Aktion «Tochtertag» (Töchter begleiten ihren Vater einen Tag im Berufsalltag) sehr erfolgreich verlaufen und wird in den kommenden Jahren institutionalisiert.

Beispiele von Anfragen, Interventionen und Anliegen geben einen Einblick in weitere Tätigkeiten der letzten zehn Jahre:

MUSIKSCHULE

Das Frauenforum gelangte an die Musikschulkommission mit dem Antrag, allen Jugendlichen bis zum 20. Altersjahr sei der Zutritt zur Musikschule zu gewähren. Die Kostenverteilung sei die gleiche wie sie heute für Schüler gelte. Das Anliegen wurde an die Kommission für Erwachsenenbildung des Kantons weitergeleitet. Diese lehnte den Antrag aus finanziellen Gründen ab.

KINDERHORT SPIELTRÖCKLI

Mit einem Schreiben an Frau Säckelmeister Ruth Metzler-Arnold setzte sich das Frauenforum für den mit finanziellen Problemen belasteten Kinderhort Spieltröckli ein. Da der Hort keine finanzielle Unterstützung seitens der privatwirtschaftlichen und öffentlichen Hand erhielt und nur durch die Elternbeiträge finanziert wurde, reichten die Mittel nicht aus, um die Hortleiterinnen angemessen zu entlönnen. Der Kinderhort schloss seine Tore per 1. Februar 1997. Die Standeskommission leistete einen einmaligen Beitrag von Fr. 4000.– an das Defizit von 1996 – sie hat es zuvor abgelehnt, einen regelmässigen Beitrag an den Betrieb zu übernehmen.

EHRENGÄSTE AN DER LANDSGEMEINDE

Innerhalb von zehn Jahren wurde lediglich vier Mal eine Frau als Ehrengast an die Landsgemeinde eingeladen. Es ist zu bedauern, dass die Selbstverständlichkeit, Frauen als Ehrengäste einzuladen, immer noch nicht zum «courant normal» gehört.

DROGENKOMMISSION

Vorschlag an die Drogenkommission: Erweiterung der Drogenkommission durch einen Arzt und einen Oberstufenlehrer. Antwort vom Gesundheits- und Sozialdepartement im November 1998: Eine Erweiterung sei nicht vorgesehen. Erst später wird auf eine erneute Forderung eine Familienfrau und ein Jugendarbeiter in die Kommission aufgenommen.

FRAUENHAUS ST.GALLEN

Das Frauenforum reagierte auf einen Artikel im Appenzeller Volksfreund, in dem das Frauenhaus St.Gallen in ein schlechtes Licht gerückt wurde. Das Frauenforum erachtete es als wichtig, dass Appenzell sich einer Vereinbarung mit dem Frauenhaus St.Gallen anschliesst.

KOMMISSION «DORFGESTALTUNG»

Der Presse konnte entnommen werden, dass in der Kommission «Dorf-gestaltung» ausschliesslich Männer Einsitz genommen haben. Das Frauenforum forderte in einem Schreiben das Bau- und Umweltdepartement auf, eine Frau in die Gestaltungskommission aufzunehmen.

ARBEITSGRUPPE KINDERHORT

Unterstützung der Arbeitsgruppe Kinderhort mit der Zielsetzung das «Asilo» in einer Versuchsphase weiter zu führen. Es wurden Vorschläge zum Vorgehen und für die Mitarbeit von Fachfrauen eingereicht. Leider wurde das Projekt «mangels Nachfrage» fallen gelassen.

KINDERBETREUUNGSPLÄTZE

Die kantonale Erziehungsdirektion erhielt die Petition «Kinderbetreuungsplätze» der Arbeitsgemeinschaft Frauen (ARGEF). Sie forderte eine kantonale Gesetzgebung, die genügend Betreuungsangebote für Kinder ab drei Jahren vorsieht. Weil das Erziehungsdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden diesbezüglich keinen Handlungsbedarf sah, reagierte das Frauenforum und forderte dazu auf, dass Kanton, Bezirk und Wirtschaft mithelfen, solche Betreuungsplätze zu unterstützen. Das Frauenforum teilte die Meinung nicht, dass im Kanton kein grosses Bedürfnis nach Betreuungsplätzen bestehe und fügte verschiedene Argumente an, wieso ein Kinderhort in Innerrhoden vom Kanton finanziell unterstützt werden sollte: Am 24. Juni 2002 hat der Grosse Rat der Leistung von Beiträgen an Kinderhorte zugestimmt. Im Oktober 2002 wird ein Kinderhort im früheren «Asilo» eröffnet.

BOSNISCHE ASYLANTEN-FAMILIE

In einem Schreiben an die Ständekommission äusserte sich das Frauenforum beunruhigt über die Ausschaffung einer bosnischen Asylanten-Familie. In der Folge wurde eine Delegation des Frauenforum eingeladen, sich direkt vom Gesundheits- und Sozialdepartement informieren zu lassen.

BILDUNGSGUTSCHEINE

Das Frauenforum gelangte an die Erwachsenenbildungskommission Appenzell mit der Anregung zur Schaffung von Bildungsgutscheinen. Im Kanton Appenzell Ausserrhoden läuft dieses Projekt unter dem Namen «Bonus 2000». Jede Frau erhält pro Jahr einen Bildungsgutschein im Werte von Fr. 300.–. Diese Unterstützung ermöglicht insbesondere den Familienfrauen Kurse zu besuchen, honoriert aber auch gleichzeitig indirekt die von vielen Frauen geleistete unbezahlte Arbeit. Die Antwort zu diesem Vorschlag ist noch offen.

Appenzell Innerrhoden war im Jahr 2001 Gastkanton am Zürcher Sechseläuten. Aus diesem Anlass wurde das Frauenforum von der Zürcher Frauenzunft «Gesellschaft zu Fraumünster» eingeladen, in Zürich am Martinstag ein Appenzeller Frauenprojekt vorzustellen. Am Martinimarkt auf dem Paradeplatz, umrahmt von Appenzeller Streichmusik konnte mit dem Verkauf von Appenzellerspezialitäten der stolze Betrag von ca. Fr. 6000.– erwirtschaftet werden. Dieser Betrag wurde der Spielgruppe Appenzell für die dringend benötigte Feuerleiter übergeben. Mann sah es nicht überall gerne, dass Appenzellerinnen nach Zürich «betteln» gingen. Diese Aktion und die Teilnahme der Appenzeller Frauen am Umzug bei der «inoffiziellen» Frauenzunft stiess bei einigen Politikern aus Innerrhoden auf Unverständnis.

Neben den kantonalen Anliegen reagiert das Frauenforum auch auf nationale Themen (Gleichstellungsgesetz, Mutterschaftsversicherung). Die kantonalen Vertreter im National- und Ständerat werden aufgefordert, die Anliegen des Frauenforums zu vertreten.

FRAUENFÖRDERUNG DURCH WEITERBILDUNG UND VORTRÄGE

«Zuerst das ABC der Politik lernen» war die Überschrift eines Artikels im Appenzeller Volksfreund vom 17. September 1992 anlässlich der Berichterstattung über die Neugründung des Frauenforums Appenzell. Durch die vorherige «politische Unmündigkeit» glaubten viele Frauen, ohne staatsbürgerliche Schulung nicht mitreden und argumentieren zu können. Es war ihnen ein grosses Anliegen, dies nachzuholen. Das Frauenforum bot deshalb verschiedentlich Informationsabende an, die die Frauen über die politischen und rechtlichen Institutionen und Abläufe orientierte. Mit diesem Basiswissen vertraut wagten sie sich an die politische Mitsprache und fühlten sich sicherer im Umgang mit politischen Themen auf der kantonalen und bundesstaatlichen Ebene.

Zehn Jahre später schreibt der Appenzeller Volksfreund am 5. Januar 2002: «Das Frauenforum versucht explizit, Frauen durch Kurse in Redeschulung, Auftreten und Stimmbildung anzusprechen und zu einem

Engagement in der Öffentlichkeit zu ermuntern.» Das Weiterbildungsangebot des Frauenforums erfreut sich einer grossen Nachfrage, nicht nur bei Mitgliedern, auch bei Nicht-Mitgliedern stossen die Angebote auf Beachtung. Der Slogan des «lebenslangen Lernens» wird von den Innerrhoder Frauen ernst genommen. Das Frauenforum hat es geschafft, Kurse anzubieten, die den Bedürfnissen von vielen Frauen entsprechen. Sie reichen von der Persönlichkeitsbildung bis zum Erlernen von politischen Argumentations- und Handlungsstrategien. Es ist erfreulich, dass die Frauen das breite Spektrum an Weiterbildung benützen. Damit können Veränderungen auf verschiedenen Ebenen erreicht werden, in der Familie, im Beruf oder in der Politik.

Die finanziellen Möglichkeiten des Vereins sind eingeschränkt und die Kurskosten müssen deshalb von den Teilnehmerinnen getragen werden. Damit möglichst viele Frauen Kurse besuchen können, ist der Verein bestrebt, die Preise tief zu halten. Dank der grosszügigen Unterstützung und Subventionierung verschiedener Kurse durch die Erwachsenenbildungskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden können sie jeweils kostendeckend durchgeführt werden.

FRAUENTISCH

Am 29. Oktober 1993 lud das Frauenforum erstmals zu einem «Frauentisch» ein. Der Wunsch nach einem Treffpunkt im Frauenkreise ausserhalb der ordentlichen Geschäfte wurde schon seit längerer Zeit geäussert. Der Vorstand beschloss deshalb, einen Kreis zu bilden, indem den Frauen die Möglichkeit geboten wurde, zu diskutieren und Informationen auszutauschen. Zweck war auch, neue, interessierte und engagierte Frauen kennen zu lernen, Frauen für die politische Arbeit zu gewinnen und die bisherigen Politikerinnen in ihrer Arbeit zu unterstützen, Ideen und Gedanken weiterzuverfolgen oder auf anstehende Probleme schneller reagieren zu können. Die Themenliste dieser «Frauentische» führte über die AHV-Revision, die gerechte Arbeitsverteilung, neue Arbeitszeitmodelle oder den Bericht von amtierenden Frauen über ihre Arbeit. Manchmal wurde an einem solchen Frauentisch auch spontan ein Leserinnenbrief zu einem Anliegen geschrieben.

BÜCHERTISCH

Bis zum Jahre 1994 gab es in Appenzell Innerrhoden noch keine öffentliche Bibliothek. Der Vorstand kam deshalb auf die Idee, den Frauen mit einem «Büchertisch» die Möglichkeit zu bieten, interessante Frauen- und Familienliteratur innerhalb des Frauenforums auszutauschen. Die Mitglieder wurden dazu aufgerufen, Bücher aus dem privaten Bestand mitzubringen und diese an Interessierte auszuleihen. Inzwischen wurde die Volksbibliothek eröffnet, die Nachfrage im Frauenforum liess nach und so wurde der Büchertisch aufgehoben.

GROSSRATSDELEGATION

Seit 1993 besuchen einzelne Frauen regelmässig den Grossen Rat. Es ist die Absicht, das politische Geschehen vor Ort mitzuverfolgen oder die Politik dort zu erleben, wo sie gemacht wird. Die Unterlagen und die Informationen aus dem Grossen Rat werden im Forum diskutiert und falls gewünscht, auf das eine oder andere Geschäft reagiert. Diese Art der «passiven» Teilnahme am Grossen Rat bietet auch die Möglichkeit, mit den Standeskommissions- und Grossratsmitgliedern in Kontakt zu kommen, Gespräche zu führen und Anliegen anzubringen.

MITTEILUNGSBLATT

Das Mitteilungsblatt des Frauenforums erscheint seit Februar 1998 zweibis dreimal jährlich und wird allen Mitgliedern gratis zugestellt. Ziel des Blattes ist die Ausschreibung und Bekanntmachung des eigenen Programms sowie von Veranstaltungen, die von anderen Organisationen angeboten werden. Es werden aktuelle Ereignisse aufgenommen und behandelt. Interviews mit Lokal- oder Bundespolitikerinnen geben einen Einblick über deren Ziele und Erkenntnisse in der politischen Arbeit, aber auch in das persönliche Leben der engagierten Frauen. Die Leserinnen lernen so andere Biografien kennen, die zum Teil abstrakte Arbeit in der Politik wird greifbarer und die Frauen-Vorbilder können das eigene Selbstverständnis verändern. Damit die Mitglieder mehr über die Arbeit des Vorstandes in Erfahrung bringen können, bietet das Mitteilungsblatt Einblick in die vielfältigen Aufgaben, die von der Präsidentin und den Vorstandsmitgliedern geleistet werden.

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

Neben der politischen Arbeit und der Sensibilisierung für Frauenthemen bietet das Frauenforum auch die Möglichkeit, die Frauen im eigenen Kanton zu vernetzen durch den Besuch von gesellschaftlichen und kulturellen Frauenanlässen. Der Grundgedanke zu diesen Anlässen liegt in den Wünschen der Frauen, zwischendurch auch mal Pause zu machen und in einem unbeschwertem Kreise zu feiern und zu diskutieren. Im Rahmen von «Kultur von Frauen für Frauen» werden jedes Jahr einige Anlässe organisiert, die auf ein breites Interesse stossen. Es gibt auch Veranstaltungen, die von vielen Nicht-Mitgliedern und einigen Männern mitbesucht werden. Diese Angebote öffnen die Türen des Frauenforums und bereichern das kulturelle Angebot in Appenzell Innerrhoden. Sie führen ein in vielleicht noch unbekannte Gebiete und stellen Projekte von Frauen im kulturellen Bereich vor, sei dies mit Führungen durch (Frauen)Ausstellungen, mit Konzerten oder mit dem traditionellen Dezember-Frauenfest. Schon manch ein Vorurteil gegenüber dem Frauenforum konnte mit diesen Veranstaltungen beseitigt werden.

VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN FRAUENORGANISATIONEN

Wie arbeiten denn die anderen Frauengruppierungen in den umliegenden Kantonen? Wie beteiligen sich diese politisch? Welche Erfahrungen fördern deren Arbeit?

Von Anfang an war klar, dass das Rad nicht neu erfunden werden müsse. Die Frauen wollten vorhandene Synergien nutzen und von den Erfahrungen anderer profitieren. Das Bedürfnis nach Austausch und Zusammenarbeit mit Frauenorganisationen, die ähnliche oder gleiche Zielsetzungen hatten, förderte die Kontaktnahme mit bereits bestehenden Gruppierungen.

«Das Wissen, dass andere Frauenorganisationen mit gleichen Problemen kämpfen, kann trösten, sich aber gemeinsam zu freuen, kann auch motivieren.» (Vreni Kölbener, Jahresbericht 98)

VERNETZUNG MIT APPENZELLER FRAUENVEREINEN

Auch in Appenzell Innerrhoden bestehen die traditionellen Frauenvereine, aber deren Tätigkeiten und Zielsetzungen decken sich nur teilweise mit den Anliegen des Frauenforums. Gleichwohl besteht ein intensiver Kontakt und Austausch. Vertreterinnen von anderen Vereinen sind auch Frauenforums-Mitglieder. Gemeinsame Anlässe zu verschiedenen Themen werden organisiert. Beispielsweise stiess die mit dem Club junger Mütter organisierte Veranstaltung «Das sexuell ausgebeutete Kind» auf ein grosses Echo. Ebenso war die Beteiligung bei der Veranstaltungsreihe «Die Schwarze Madonna» gemeinsam mit allen Frauenvereinen und der Frauenkirche beider Appenzell sehr gut besucht. Eine beispielhafte Zusammenarbeit fand bei den Tätigkeiten zum UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit statt. Neben der Organisation der Podiumsdiskussion «Freiwilligenarbeit, unbezahlbar – unverzichtbar!» sammelten auf Initiative des Frauenforums alle beteiligten Vereine Unterschriften für die Petition der Frauendachverbände der beiden Kantone Appenzell und St.Gallen.

OSTSCHWEIZERISCHES FRAUENFOREN-TREFFEN

Alljährlich treffen sich die Vertreterinnen der Frauenforen der Ostschweiz (AI, AR, GL, GR, SH, SG, TG) und des Fürstentum Liechtensteins. Neben dem Erfahrungs- und Ideenaustausch bieten spannende Tagungsthemen Einblick in frauenrelevante Themen. Vielerorts waren anfangs der 90er Jahre Frauenforen entstanden. Beim ersten Treffen 1994 in Wil nahmen 21 Foren teil. Obwohl die Strukturen wie auch die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen sehr unterschiedlich waren, zeigten sich gemeinsame Merkmale. Im Vordergrund stand der Wunsch nach überparteilichem und unabhängigem Politisieren. Schon bald zeigte sich aber, dass die Frauenforen Probleme hatten, genügend Interessierte für die Veranstaltungen zu mobilisieren. Da die Parteien dazu über gingen, Frauengruppen zu bilden, wurden die Frauenanliegen dort vertreten. Das Frauenforum Appenzell kennt zwar das Problem der manchmal ungenügenden Beteiligung an Anlässen, aber durch die gute Etablierung in der politischen Landschaft ist dessen Fortbestand nicht gefährdet.

OSTSCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Anlässlich der Ostschweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten treffen sich regelmässig Vertreterinnen der kantonalen Frauenzentralen, Gleichberechtigungsstellen und -kommissionen und das Frauenforum Appenzell. Auch hier dient das Treffen dem gegenseitigen Informations- und Ideenaustausch, aber auch der Weiterbildung. Frauen- und gesellschaftspolitische Themen werden von Fachfrauen vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen diskutiert. Es werden gemeinsame Aktivitäten organisiert oder Stellungnahmen zu frauenpolitischen Themen veröffentlicht.

Das Frauenforum ist Kollektivmitglied bei der Frauenzentrale des Kantons St.Gallen. Daneben arbeitet es in verschiedenen Bereichen zusammen mit der Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden, der Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern Appenzell Ausserrhoden, der Stelle für Gleichberechtigungsfragen im Kanton St. Gallen sowie mit weiteren Frauenverbänden der Kantone St.Gallen und beider Appenzell.

Das Frauenforum übernimmt in Innerrhoden zu einem grossen Teil Aufgaben, für die in anderen Kantonen die Gleichstellungsbüros zuständig sind. Der Kanton kann dadurch Geld einsparen und trotzdem auf eine effiziente Behandlung von Frauenanliegen zählen. Die Diskussion über die Einrichtung eines kantonalen Gleichstellungsbüros in Appenzell Innerrhoden ist noch nicht angelaufen.

Ausblick

Die letzten zehn Jahre Frauenforum Appenzell haben einiges gebracht an Veränderungen und Aufbrüchen. Viel Knochenarbeit wurde geleistet und die Resultate dürfen sich zeigen lassen. Die Zunahme des Mitgliederbestandes, das Interesse an der Weiterbildung und die Beteiligung an den Informationsveranstaltungen sind nur einige Zeichen, die zur Weiterarbeit motivieren. Das Ziel, die Frauenvertretung in den verschiedenen politischen Gremien nicht nur zu halten, sondern auch zu erhöhen, wird weiterhin verfolgt und muss auch von den anderen politischen Gruppierungen, Verbänden und Parteien gefördert werden. Die Gründe für die geringere Vertretung der Frauen in der Politik müssen berücksichtigt werden. Vor 150 Jahren sind die parlamentarischen Institutionen unter Ausschluss der Frauen entstanden. Auf schweizerischer Ebene ist es den Frauen erst seit 27 Jahren überhaupt möglich bei politischen Sachfragen mitzubestimmen, Personen in politische Gremien zu wählen oder selbst in ein solches Gremium gewählt zu werden. Seit 12 Jahren steht den Frauen in Innerrhoden auch auf kantonaler Ebene dieses Recht zu. Traditionelle Rollenbilder und Rollenzuweisungen prägen die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und dies erschwert den Frauen unter anderem den Zugang zu politischen Ämtern und Positionen. Für tragfähige Entscheidungen in Politik, Arbeitswelt und Familie sind die Sichtweisen von Frauen und Männern nötig. Die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen betreffen beide Geschlechter, deshalb sollten sie auch gemeinsam gelöst werden. Es wird nach wie vor unerlässlich sein, die Aufgaben und Ziele des Frauenforums Appenzell mit Beharrlichkeit und Gesprächsbereitschaft anzugehen und immer wieder auf Defizite hinzuweisen.

Mit dem 10-jährigen Jubiläum geht die Zeit des Aufbaus und der Etablierung zu Ende. Eine neue Ära beginnt. Vreni Kölbener übergibt ihr Präsidium – die Amtszeitbeschränkung von fünf Jahren will es so – einer neuen Präsidentin. An sie, an den Verein und an alle weiteren Mitbeteiligten geht der Wunsch, die Verantwortung weiterhin wahrzunehmen, das geschaffene Fundament auszubauen, Unbequemes mit Mut und Selbstvertrauen zu meistern und mit Humor und Freude die zukünftigen Arbeiten anzupacken.

VORSTANDSMITGLIEDER 1992-2002

Marietta Hutter-Bühlmann	1992 – 1994
Elisabeth Koller	1992 – 1994
Margrit Gmünder	1992 – 1996
Maria Eugster-Breitenmoser, Präsidentin	1992 – 1997
Rosmarie Moser-Sutter	1992 – 1997
Heidi Buchmann-Brunner	1994 – 1999
Ottilia Dörig-Heim	1994 – 2000
Vreni Kölbener-Zuberbühler, ab 1997 Präsidentin	1996 – 2002
Erika Ebnetter-Remund	1997 – 2001
Ruth Corminboeuf-Schiegg	1997 – 2002
Daniela Manser-Hürlimann	1999 –
Gertrud Birrer-Strebel	2000 –
Isabelle Wagner	2001 –

RECHNUNGSREVISORINNEN

Ruth Metzler-Arnold	1992 – 1995
Elisabeth Sutter-Breitenmoser	1992 – 1996
Priska Frischknecht-Manser	1996 – 2002
Christa Ebnetter-Fischer	1995 –

**DAS FRAUENFORUM APPENZELL DANKT
FÜR DIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DER FESTSCHRIFT.**

Stiftung Pro Innerrhoden

DRUCKEREI APPENZELLER VOLKSFREUND



FRAUENFORUM
APPENZELL